



SYRISCH – ORTHODOXE KIRCHE  
IN HERNE

## INFORMATIONEN

Laura van der Koelen,  
Niederrheinallee 345  
47506 Neukirchen-Vluyn

Matrikelnummer: 108015209687

Studentin im Master of Education;  
Fächer: Deutsch und evangelische  
Theologie

Seminar: Migrationskirchen als  
Orte von Theologie und  
Spiritualität. Erkundungen  
theologischer Deutungen und  
gelebter Spiritualität in  
migrantischen Gemeinden,  
Fortsetzung (010022-SoSe20)

Leitung: Frau Prof. Dr. Claudia  
Jahnel, Frau Dr. theol. Claudia  
Rammelt

## BESUCH DER KIRCHE

**MONTAG 06.07.2020 VON 10:30 – 11:50**

GESPRÄCH MIT HERRN GÜMÜS

- Seit dem 21/04/1991 ist er zum Priester der Gemeinde im Ruhrgebiet geweiht worden
- Herne als Zentrum aller
- Hält dort jeden Sonntag und an Feiertagen die Messe; zusätzlich 1\* Sonntags in Duisburg und einen anderen Sonntag in Essen
- kann die Messe in 5 Sprachen halten
- stammt aus dem Tur Abdin (Mesopotamien/ heutige Türkei)
- seit 29 Jahren Priester;  
seit 5 Jahren Dekan
- war 13 Jahre im Kloster mit Ausbildung und Studium (Jerusalem, Türkei, Niederlande und Deutschland)

## ST. PETRUS UND PAULUS – SYRISCH-ORTHODOXE KIRCHE VON ANTIOCHIEN

ENTSTEHUNG, DATEN UND GEMEINDE

- vorher evangelisch-methodistische Pauluskirche – haben Namen teilweise übernommen, als 36 Familien das Gebäude abgekauft haben
- seit 2009 steht Kirche unter Denkmalschutz (Leider, denn es müsste viel modernisiert werden)
- circa 400 Familien (zählen nicht pro Kopf)
- finanzieren sich u.a. von Spenden der Familien – nur 150 Familien zahlen – Spende soll 20€ /mtl. betragen
- bisher keine Austritte (nicht erlaubt) – Angst, dass es geschieht, steigt aber
- Heute über 60 Gemeinden in Deutschland
- 1 Erzbischof für alle (lebt im Kloster in Walburg → dort werden auch neue Priester und Lehrer dieser Religion für Deutschland ausgebildet)
- 1 Weihbischof für Ökumene

## FLUCHTGESCHICHTE DER GEMEINDE

MIGRATIONSGESCHICHTE

- Anfang der 60er kamen viele als Gastarbeiter nach Deutschland; keine Kirchen – keine Geistlichen
- In Syrien, Türkei, uvm. viele Verfolgungen, dadurch keine Mission mehr möglich
- Missionen in Westeuropa, Indien und Lateinamerika gehen weiter
- 80er Jahre war Verfolgung in Türkei besonders stark: Flucht am größten → dabei wurde auch die älteste Diözese (Bezirk) zerstört



- Angst vor der Zukunft im Mittleren Osten: fehlende Menschen- und Religionsrechte

## ZUKUNFT IN EUROPA

### ... UND DAS LEBEN IN DEUTSCHLAND

- Angst vor neuen Umständen in Europa; befürchten Verlust der Sprache, Kultur und des Glaubens
  - Sind hier dennoch zufrieden: sicherer, versorgt, Gemeinschaft als Familie
- „...aber wir sind zufrieden, mit Angst und Ungewissheit aber...“
- Spüren vor allem für ihre Kinder Druck: In Deutschland ist immer eine Ausbildung oder ein Studium nötig,
  - In ihrer Heimat waren alle Bauern oder Arbeiter, hatten viel Zeit zum Beten und waren enger mit der Kirche und Gemeinde verbunden
  - Angst: Kinder haben keine Zeit mehr für Beten und Kirchenbesuche und verlieren daran ihr Vertrauen und Interesse
- „wir bleiben fremd“ / „trotz Christen im Namen sind wir Fremde vom Land“



## DER GOTTESDIENST

### TRADITIONEN UND SPRACHEN

- Besonderheit im Gottesdienst: Trennung von Mann und Frau (eigentlich keine Pflicht, sondern Gewohnheit und Tradition)
  - o In Syrien sitzen alle beisammen; in der Türkei wird streng getrennt → „in der Türkei sind die Familien gläubiger“
  - o Ursprung der Tradition: Ehre; mehr Konzentration und Ehre für Gott als für seine Frau (Während des Gottesdienstes)
- Sprachen im Gottesdienst: Aramäisch als älteste und traditionelle Sprache
  - o In der Türkei wurden sie gezwungen, aramäisch abzulegen und alles zu übersetzen, damit es von der Regierung kontrolliert und verstanden werden konnte → nur noch arabisch
  - o 85% aller Familien kommen hier in Deutschland aus arabischen Ländern, daher mittlerweile auch der Gottesdienst auf arabisch – außer Gebete und traditionelles (aramäisch können nur noch die Ältesten, diese sollen sich heimisch fühlen; Aramäisch außerdem Tradition – Familien sollen aramäisch lernen und auch den



Kindern beibringen, damit Sprache nicht ausstirbt)

- Sprache besonderer Gottesdienste kann gewünscht werden: arabisch, kurdisch, türkisch, deutsch
- Arabisch als Ganzes bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen etc. damit es alle verstehen können
- Kurdisch vor allem in Essen, weil dort viele Menschen heimisch sind, die nur kurdisch sprechen (sind aber keine Kurden)
- Auch Deutsch mittlerweile gewünscht: vor allem zu Weihnachten und bei Gottesdiensten mit Jugendlichen gewünscht

## GEMEINDELEBEN UND ALLTAG

### BETEN, KLEIDUNG UND ANGEBOTE

- Beten: ursprünglich Sieben Mal am Tag → machen heute nur noch die Geistlichen; alle anderen müssen mindestens Drei Mal am Tag beten
  - Begründung für Sieben Gebete: Psalm Davids Morgens, 9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 18 Uhr, vor dem Schlafen und Mitternachtsgebet  
**Psalm 119,164: „Ich lobe dich des Tages siebenmal um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.“**
- Kleidung: Männer mit freiem Kopf; Frauen lang und geschlossen, Kopf leicht bedeckt (zumindest während der Gebete)
  - Messdiener mit weißem Gewand;
  - Priester in schwarzem Gewand und mit Kette (Kreuz)
- Gemeindeangebote:  
(Alles Freiwillig)
  - Bibelstunde (alle 2 Wochen einen Tag) → für alle, besonders Jugendliche
  - Sprachkurs Aramäisch (jeden Samstag) → für alle, besonders Kinder und Jugendliche
  - Treffen nach den Gottesdiensten (jeden Sonntag) → für alle, Art der Versammlung alle vermischen sich, da sie aus verschiedenen Gegenden im Ruhrpott kommen und so in Kontakt bleiben können

Auch Dekan Gümüs so oft es geht dabei: dient alles Offenes Ohr, (Ver-)Mittler und Helfer → spendet Kraft, Hoffnung, Vertrauen